

Was kostet (mich) meine Imkerei?

„Oh, was ist die Imkerei teuer!“, denkt so mancher Einsteiger, denn für die wichtigsten Gerätschaften werden schnell ein paar Hundert Euro benötigt. Wer jedoch in neuwertige Qualitätsware investiert, sich also kein altes „Gerümpel“ andrehen lässt, wird daran viele Jahre seine Freude haben. Und der Marktwert für qualitativ hochwertige, gut erhaltene Geräte fällt weniger schnell, so dass man im Zweifelsfall nicht allzu viel „Lehrgeld“ bezahlen muss.

Langfristig gesehen, trägt sich die Bienenhaltung selbst, wenn mit vernünftigem „Augenmaß“ die erforderlichen Geräte angeschafft werden. Etwa ab dem 4. bis 5. Jahr schreibt man schwarze Zahlen. Dies gilt auch bei nur 5 Völkern, wie langjährige betriebswirtschaftliche Erhebungen belegen! Sowohl die laufenden Kosten als auch die langfristigen Anschaffungen werden durch den Honigverkauf gedeckt. Bei welcher anderen Freizeitbeschäftigung ist das sonst noch der Fall?

Was gebraucht wird, um einfach mit dem Imkern loszulegen, ist im Beitrag „Grundausstattung der Imkerei“ (02-01-01) ausgeführt. Preise hierzu sowie für einige Basisgeräte zur Honigernte bzw. -vermarktung siehe Arbeitsblatt.

„Buchführung“ für Freizeitimker

Um das eigene Wirtschaften bewerten zu können, ist es sinnvoll, zumindest die Ausgaben und die Einnahmen aufzuschreiben und zu vergleichen – das ist die einfachste Art der Buchführung. Sinnvoll hierzu ist die Verwendung des Computers mit einem Tabellenkalkulations-Programm (z. B. MS Works oder Excel). Aber selbstverständlich geht das auch durch handschriftliche Aufschriebe in einem Ordner oder bspw. im Imkerkalender in den entsprechenden Tabellen.

Langlebige Anschaffungen

Wer's etwas genauer möchte, bewertet auf der Kostenseite alle Geräte über 50 Euro nicht mit ihren momentanen Anschaffungskosten, sondern mit ihren „Abschreibungen für Abnutzung“ – buchhalterisch AfA genannt. Es macht nämlich wenig Sinn, kostenintensivste Geräte und Einrichtungen, die viele Jahre im Einsatz sind, betriebswirtschaftlich nur im Anschaffungsjahr zu berücksichtigen. Hier teilt man die Anschaffungskosten durch die angenommene Lebens- bzw. Nutzungsdauer von 5, 10, 20 oder mehr Jahren. Der dabei erhaltene Abschreibungsbetrag steht dann auf der Kostenseite des jeweiligen Wirtschaftsjahres.

Damit lässt sich erkennen, dass teure, qualitativ hochwertige Geräte häufig „preiswerter“ sind – weil sie länger halten – als billige oder gebrauchte. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden auch Rähmchen, Bienenkastenteile (Boden, Zargen, Deckel u. a.), Lagereimer usw. abgeschrieben. Sie kosten zwar einzeln weniger als 50 Euro, werden aber in großer Stückzahl benötigt und stellen so insgesamt einen höheren Wert dar.

Laufende Kosten

Alle anderen Klein-Geräte, z. B. Stockmeißel, Nägel, Draht u. a. m., sind Kosten des laufenden Jahres. Auch die Kosten für Verbrauchsstoffe oder Betriebsmittel, wie z. B. Futterzucker, Mittelwände, Gläser und Medikamente, werden dem jeweiligen Wirtschaftsjahr zugeschrieben. Ebenso die Kosten für gefahrene Kilometer, aber auch für Zeitschriften, Bücher und Kurse und die Ausgaben für Verbands- und Versiche-



Im Vorrat „verstecken“ sich erstaunliche Werte. Zum Jahresende sind daher alle wichtigen Vorräte zu erfassen.

rungsbeiträge zählen zu den laufenden Kosten. Der Anschaffungspreis von Bienenvölkern wird voll im selben Jahr berücksichtigt und nicht etwa abgeschrieben. Der Grund hierfür ist, dass sich Tiere nicht „verbrauchen“ – ihr Wert bleibt durch regelmäßige Verjüngung erhalten.

Die Einnahmenseite

Die Einnahmen werden am Anfang noch relativ niedrig ausfallen, können aber spätestens im Winterhalbjahr nach der ersten Ernte schon ganz beachtlich sein. Optimal ist, jedes verkaufte Glas Honig festzuhalten – vielleicht mittels Strichlisten. Oder man führt einen monatlichen Honigkassensturz durch. Zu beachten ist: Auch der Eigenverbrauch ist etwas wert – dies nennt sich „Einnahmen aus Naturalentnahmen“. Daher neben dem Haushaltshonig auch den zur Fütterung der Bienen sowie die Geschenke für Helfer, Nachbarn, Freunde vermerken. Notfalls lassen sich Honigentnahmen auch mittels eines Vergleichs der Anfangs- und Endbestände eines Jahres grob abschätzen (siehe Arbeitsblatt).

Selbstverständlich wäre auf der Einnahmenseite auch der Verkauf von Völkern, Ablegern und Königinnen sowie der Verkauf an nicht mehr gebrauchten Gerätschaften (mit dem tatsächlich erzielten Verkaufspreis) zu erfassen.

Bestandsveränderungen

Sind am Ende des Jahres Verbrauchsgüter übrig (z. B. Zucker), dann mindert das die Ausgaben gegenüber den vorliegenden Belegen im Wirtschaftsjahr. Der übrige Zucker wird dann in der Regel im Folgejahr verbraucht und erst dann als Aufwand berechnet. Auf der anderen Seite kann der im vergangenen Wirtschaftsjahr noch nicht verkaufte Honig erst im kommenden Jahr als Einnahme verbucht werden. Positive Bestandsveränderungen bei den Völkern schlagen als Erträge, Völkerverluste als Aufwendungen zu Buche.



Eine Honigschleuder ist am Anfang zwar die teuerste Einzelanschaffung, aufgrund ihrer Langlebigkeit belastet sie jedoch die jährlichen Ausgaben nur geringfügig.



Zum Anfangen benötigt man erstmal nur Stockmeißel, Bienenbesen, Smoker und Schutzkleidung.



▲ Fahrtkosten zu den Bienenständen sowie Wanderungen werden ohne betriebswirtschaftliche Bewertung häufig unterschätzt.

In unseren Breiten ist die Winterfütterung mit Zuckerlösung der größte jährliche Einzelposten, er macht ca. $\frac{1}{3}$ der Ausgaben aus. ▼



Zum Jahreswechsel wird daher eine Inventur durchgeführt, bei der alle Bestände festgehalten werden. Verbrauchsvorräte werden mit ihrem tatsächlichen Einkaufspreis bewertet, Wachsböcke zum Handelswert (ca. 4,50 €/kg), Völker und Honig nur zum halben Verkaufswert – ein geschätzter Mindesterloß, der bei einem Notverkauf erzielbar wäre.

Wirtschaftlichkeit

Hält man mehr als 10–15 Völker, betreibt man in der Regel schon eine Nebenerwerbsimkerei, d. h., es besteht schon zunehmend Interesse an einem wirtschaftlichen Erfolg. Man sollte sich dann auch betriebswirtschaftlich fortbilden und entsprechende Beratungen einholen. Erfahrungsgemäß verbessern sich Imkereien, die wirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigen, nach einigen Jahren sowohl finanziell wie auch vom Betriebsablauf her.

Schließlich ist zu erwähnen, dass für wirtschaftlich denkende Imker, die ihr Einkommen mit der Bienenhaltung aufbessern oder davon leben wollen, „Buchführung“ ein Muss ist.

„Wir finden einerseits rechnerisch bestätigt, dass die Bienenzucht in der Hand eines Fachkundigen wirtschaftlich gestaltet werden kann. Andererseits wird uns aber auch leicht verständlich, dass böse Enttäuschungen möglich sind, besonders wenn man viel fremdes Kapital verwendet, damit zu großzügig aufbaut, ohne vielleicht noch über die nötige, praktische Erfahrung zu verfügen.“

Quelle: Böttcher, Friederich Karl: Bienenzucht als Erwerb, 4. neubearb. Auflage, München, Ehrenwirth, 1981, S. 21

Zitat

- Bei jedem Kauf einen Kassenzettel geben lassen. Ein kleiner Kugelschreiber in der Geldbörse hilft bei ergänzenden Notizen.
- Anfängliche Kosten niedrig halten. Daher teure Geräte (z. B. für Honigernte), die man selten braucht, erstmal beim Imkerpaten oder -kollegen ausleihen.
- Anfangs benötigt man nur 1 Stockmeißel, 2 gute Bienenbesen, 1 (Edelstahl)-Smoker und kein Königin-Abfangglas, Zeichenrohr oder ähnliches.
- Ein Fahrtenbuch – gibt's kostenlos an Tankstellen – hilft Fahrtkosten zu bewerten. Ersatzweise geht es auch so: zurückgelegte Kilometer zum Bienenstand oder Lieferanten \times Anzahl der Fahrten = Jahreskilometer \times Kilometerpauschale = Ausgaben für Fahrten.
- Über alle Geräte, die abgeschrieben werden, erstellt man eine Liste.
- Im Taschenkalender für Imker finden sich fertige Tabellen.
- In einigen Bundesländern kann man sich an betriebswirtschaftlichen Erhebungen beteiligen, dadurch erhält man wertvolle Hinweise für die Imkereiführung. Wenden Sie sich an Ihren zuständigen Fachberater!
- Das Bieneninstitut Kirchhain hält auf der Homepage Arbeitsblätter und Dateien zum Herunterladen zu diesem Thema bereit. (www.bieneninstitut-kirchhain.de)

Tipps

Bruno Binder-Köllhofer

Vertiefung

Je genauer die Aufschreibungen, umso genauer die Ergebnisse. Dazu gehört das Sammeln von Rechnungen und Quittungen, Notizen über entnommenen Honig (Verkauf, Eigenverbrauch, Fütterung etc.). Um die Zahlen auf das Wirtschaftsjahr beziehen zu können, ist die Erfassung der Bestände am Ende des Jahres (Anfangsbestand = Endbestand des Vorjahres) erforderlich.

Hat man keine Aufschriebe über die Honigentnahmen und -einnahmen, so lassen sich die Erträge auf folgende Weise grob schätzen:

Bestand Anfang des Jahres
+ geernteter Honig
- Bestand Ende des Jahres
= verbrauchter und verkaufter Honig (Ertrag)
× Durchschnittspreis (Verkauf und Preisansatz Eigenverbrauch)
= Ertrag Honig

Gewinnermittlung:

Honigertrag
+ sonstige Erträge
+ Erträge aus Bienenverkauf, Königinnen etc.
± Bestandsveränderung Bienenvölker
= Gesamtertrag
- alle Aufwendungen
± Bestandsveränderungen
- Summe aller Abschreibungen
= Gewinn

Als Gewinn kann durchaus ein Minusergebnis herauskommen. Da dieser Wert nur auf das Wirtschaftsjahr bezogen ist, sagt er nichts über den Kassenstand aus. Es ist zu ermitteln, woher der Minusbestand kommt (geringer Ertrag, hohe Völkerverluste, hohe Betriebskosten etc.). Erst die Durchschnittswerte mehrerer Jahre ergeben ein Bild über den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Was kostet (mich) meine Imkerei?



Abschreibung

Mit der Abschreibung der Geräte, Gebäude und Einrichtungen tut sich Mancher schwer, wenn es sich nicht gerade um eine zehnjährige Nutzung handelt (10 % AfA). Deshalb einfach die vermutete Nutzung heranziehen (z. B. 15 Jahre) und den Anschaffungspreis durch die Nutzungsjahre teilen. *Beispiel:* Der Preis für ein Entdeckelungsgeschirr von 190,50 € geteilt durch 15 Nutzungsjahre ergibt AfA von 12,70 €. Das ist die jährliche Abschreibung für dieses Gerät über den Zeitraum von 15 Jahren.

Wer lieber mit Prozenten rechnet, teilt 100 % durch die Anzahl der Nutzungsjahre – im obigen Beispiel $100 \% \div 15 = 7 \%$ (gerundet) – und multipliziert zur Bestimmung der jährlichen Abschreibung die Prozentangabe mit dem Anschaffungspreis. Also, $190,50 \text{ €} \times 7 \% = 13,34 \text{ € AfA}$. (Differenz durch gerundete %-Angabe im letzten Abschreibungsjahr berücksichtigen).

Fragen

- Machen Sie eine Aufstellung über die bisher angeschafften Geräte mit Preisen (notfalls jetzige Katalogpreise als Grundlage) und Anschaffungsjahr.

.....
.....

- Errechnen Sie die Abschreibung Ihrer Geräte.

.....
.....

- Errechnen Sie die jährlichen Aufwendungen für Abschreibungen Ihrer Imkerei.

.....
.....

- Ermitteln Sie zum Jahreswechsel die Vorräte an Honig, Futtermitteln und Gläsern sowie Ihre eingewinterten Vorräte.

.....
.....

Grundausrüstung für den Imker

Quelle: Arbeitsblatt 500, Bieneninstitut Kirchhain (www.bieneninstitut-kirchhain.de)

Tabellen

Grundausrüstung „Imkern“	Euro	Grundausrüstung „Honigpflege, -lagerung“	Euro
1 Stockmeißel, amerikan. Form	8	1 – x Klär- und Lagerbehälter (Kunststoff-eimer, 40 kg)	6
1 Imkerschleier (Imkerhut)	20 (15)	1 Handhonigrührer „Auf und Ab“	16 – 32
1 Paar Handschuhe mit Stoffstulpen	14	2 Teigkarten aus Kunststoff	1
1 Smoker, Edelstahl	26	3 – x Lagerbehälter (Kunststoffeimer, 12,5 kg)	8
2 Abkehrbesen	8		
Gesamt	76 (– 91)	Gesamt	31 – 47

Grundausrüstung „Beuten“	Euro	Grundausrüstung „Abfüllen“	Euro
je Volk wird benötigt:		1 Honigeimer, 40 kg, m. Quetschhahn (Selbstbau)	25 (135)
1 Boden, mögl. mit Gitterlüftung von unten	18 – 30	(1 Abfüllkanne, 50 kg, Edelstahl)	
4 Zargen	100	Vereinswaage, Ausleihe	–
1 Deckel, witterungsfest, mit Blech beschlagen	20 – 25	Computerküchenwaage	(50)
[1 Futtertrog, 10 l]	(15 – 20)	(1 Tafelwaage, geeicht)	(220)
1 Absperrgitter	8 – 10	(Gebr. Tafelwaage, Eichgebühr?)	(?)
[1 Innendeckel mit Bienenflucht]	(15 – 20)	1 Gewichtsstein, 500 g (gebr. Tafelwaage mit Dämpfung und Skala)	(200)
20 (– 40) Rähmchen, gelocht	16 (– 32)	Honigwärmeschrank (Isoliergehäuse mit Heizlüftern im Selbstbau)	80
Wabendraht, Edelstahl, anteilig	1	Einkochtopf zum Erwärmen von 12,5 kg-Lagereimern	(80)
1,5 (– 3) kg Mittelwände	12 (– 24)		
Gesamt	205 (– 262)	Gesamt	105 (– 440)

Alle Preisangaben sind circa-Werte!
 [] = nicht unbedingt erforderlich/spätere Anschaffung möglich () = alternativ

Nutzungsdauer imkerlicher Geräte

Quelle: Arbeitsblatt 929, Bieneninstitut Kirchhain (abgewandelt)

Geräte	angenommene Nutzungsjahre (Lebensdauer)	Gebäude und Einrichtungen	angenommene Nutzungsjahre (Lebensdauer)
Abfüllkanne, Edelstahl	20	Ablegerkästen	15
Abfüllkanne, Plastik	5	Absperrgitter	15
Anhänger	15	Begattungskästchen	10
Dampfwachsschmelzer	15	Bienenfluchten	10
Entdeckungsgeschirr	15	Bienenhaus und Gerätehütte	20
Entdeckungsmesser	5	Freiständer und Böcke	10
Honigerwärmung	10	Futtertröge	15
Honigrefraktometer	20	Magazinböden	10
Honigsieb	5	Rähmchen	10
Honigwaage	20	Schleuderraum (fest in Gebäude integriert)	25
Kerzengießformen	5	Zargen	15
Lagereimer (Plastik)	3		
Rührgerät	20	% AfA berechnen:	
Schleuder	20	100 % ÷ Nutzungsjahre = % AfA je Jahr	
Sonnenwachsschmelzer	15	3 Jahre 33 % 5 Jahre 20 %	
Spülmaschine	10	10 Jahre 10 % 15 Jahre 7 %	
Zurrgurte	10	20 Jahre 5 % 25 Jahre 4 %	

Vorlage für Abschreibungstabellen für langlebige Geräte und Einrichtungen

Quelle: Arbeitsblatt 933, Bieneninstitut Kirchhain

Bezeichnung	Anschaffungs-jahr	kosten	AfA %	Wert am Anfang des Jahres	AfA €	Wert am Ende des Jahres	Abschreibungsende (Jahr)